





Der Eigentümer

Die neue

# SALEM



Wir feiern unser 50jähriges Jubiläum, der Orient, die Heimat der Salem-Zigarette, feiert mit uns. Die beiden letzten Ernten waren ausgezeichnet! Versuchen Sie unsere

## JUBILÄUMS-MISCHUNG

1886 1936

„Logenbruder“ unter Dienst

In einem an die Reichsstatthalter und die Landesregierungen sowie sämtliche preussischen Behörden gerichteten Erlaß hat der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Friedl angeordnet, daß bis zum 1. September jeder Beamte unter seinem Dienstfeld eine Erklärung abzugeben hat, ob er Freimaurerlogen, anderen Logen oder logenähnlichen Organisationen und deren Erlaßorganisationen angehört oder angehört hat.

Die Jungbannlager beginnen!

Stuttgart, 18. Juli. Unter der Leitung von Stabsleiter Rudi Frodbeck fand am Sonntag, den 14. Juli 1935, im Hause der Dillersjugend in Ulm eine Besprechung über die Freizeittätigkeit der Jungbannlager des Gebietes Württemberg statt, zu der sämtliche Jungbannführer erschienen waren. Die großzügige Unterstützung der Freizeittätigkeit der Hiltlerjugend, die das Gebiet Württemberg vom Württ. Innenministerium und von der NSD. erhält, ermöglicht es, nicht nur die 18 Jungbannhauptlager, sondern auch die vielen Nebenlager, die jeder Jungbann außerdem veranstaltet, bestens und in jeder Beziehung einwandfrei auszurüsten.

Reich fördert Heimstättenfiedlung

Die Reichsregierung hat durch einen Rund-erlaß vom 27. Juni 1935 an die Regierungen der Länder und an die zuständigen preussischen Verwaltungsbezirke erneut unter Beweis gestellt, daß sie die Förderung der Heimstättenfiedlung als eine der vordringlichsten Aufgaben ansieht. Der Erlaß behandelt die „Anerkennung“ von Siedlungsvorhaben als Kleinfiedlungen. Die bestehenden Bestimmungen über den Begriff der Kleinfiedlung sind damit wesentlich aufgelockert worden. Die Bedingungen, die ein privates Siedlungsvorhaben erfüllen mußte, um als „Kleinfiedlung“ anerkannt zu werden, sind weitgehend erleichtert worden, so daß die vielen Vergünstigungen in steuerlicher und baupolizeilicher Hinsicht, die für die mit Reichsmitteln geförderten Kleinfiedlungen vorgesehen sind, in größerem Umfange auch für Siedlungen, die bisher nicht in diesen Rahmen paßten, in Anwendung gebracht werden können.

Bisher erhielt auch der private Kleinfiedler nur Vergünstigungen von staatlicher Seite, wenn er ein Monats Einkommen von nicht mehr als RM. 200.— hatte. In der Praxis hat sich herausgestellt, daß die Spezialarbeiter der Industrie, an deren Gehaltsmachung die Industrie selbst interessiert ist, mit ihrem Einkommen über dieser Grenze von RM. 200.— liegen. Durch den Rund-erlaß ist diese Grenze für die ohne Reichsmittel erstellten Siedlungen aufgehoben, so daß nun auch Arbeiter mit einem höheren Einkommen auf staatliche Förderung bei der Erstellung einer Siedlung rechnen können, was unweifelhaft auch die Bereitschaft der Industrie, ihren Spezialarbeitern den Erwerb einer Siedlung zu erleichtern, in erheblichem Maße steigern wird. Am dem Siedler mehr Wohnraum zur Verfügung stellen zu können, sind auch die Bestimmungen über den Ausbau des Dachgeschosses weitgehend erleichtert worden. Es ist jetzt der Ausbau eines zweiten Vollgeschosses für die eigenen Bedürfnisse des Siedlers sowie der Einbau einer zweiten abgeschlossenen Wohnung im Dach- oder Obergeschoss zugelassen, allerdings immer unter der Voraussetzung, daß die Gesamtkosten niemals RM. 6000.— überschreiten. Durch die Ausdehnung des Begriffs „Kleinfiedlung“ ist ein großer Schritt auf dem Wege vorwärts getan worden, dem Arbeiter eine menschenwürdige Wohnung zur Verfügung zu stellen, ihn gegen Konjunkturschwankungen zu sichern und ihn außerdem fest mit einem Stück Heimatboden zu verbinden.

Wohin mit Ihrem Auto-Milch?

Rückgewinnung marschiert — Kampf der Rohstoffvergeudung

In Ergänzung des durch die Regierung eingeleiteten Kampfes gegen die Materialvergeudung wird auch nachstehend ein interessanter Bericht über die bisherigen Erfolge und Fortschritte auf dem Gebiete der Rohstoff-Rückgewinnung von einem Münchener Chemiker eingereicht, der von einem großen Allgemein-Interesse sein dürfte: Die Erhaltung volkswirtschaftlicher Werte ist heute weniger als je eine rein private Angelegenheit des einzelnen Volksgenossen, sondern vielmehr eine Aufgabe, deren Lösung für die gesamte deutsche Nationalwirtschaft von größter Bedeutung bleibt. Es ist ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft, die vorhandenen und erreichbaren Rohstoffe in möglichst sachgemäßer und sparsamer Weise zu verwenden. Nur eine sparsame und rationelle Verwendung läßt eine unnütze Vergeudung vermeiden und verbürgt den größten wirtschaftlichen Erfolg. Der Ausbau der Reichsregierung hat in der gesamten Wirtschaft die größte Beachtung gefunden und man ist bereits bemüht, weitere Möglichkeiten zur Ersparung ausländischer Rohstoffe zu erschließen. Auf meinem Spezialgebiete, der Deluzierung, habe ich unter Ausnutzung der jahrelangen Erfahrung als Leiter eines solchen Betriebes u. a. auch mit großem Erfolg gebrauchtes und verschmutztes Waschbenzin,

Petroleum usw. in den Ursprung zurückverfehrt und dabei das Öl und sonstige Nebenprodukte gewonnen. Im gleichen Arbeitsgang wird die Extraktion öliger und verschmutzter Futtermittel und Kapseln vorgenommen, wobei außer voller Rückgewinnung dieses heute so wichtigen Materials gleich wertvolles Nebenprodukt gewonnen wird. Man kann nicht oft genug darauf hinweisen, daß trotz aller bisherigen Aufklärung die so hochwertigen Abfälle aus Brennstoff- und Dieselmotoren in den meisten Fällen immer noch nicht der Rückgewinnung zugeführt, sondern zu untergeordneten Zwecken verwandt werden in Unkenntnis der Tatsache, daß man daraus wieder 100prozentiges Öl gleich dem Ursprung gewinnen kann. Durch diesen Umstand gehen nicht nur dem Reich große Mengen Devisen verloren, sondern der jeweilige Betrieb trägt sich auch dadurch selbst materielle Verluste zu. Niemand sage, auf meine kleine Menge kommt es nicht an, die paar Liter können doch keine Rolle spielen. Wenn sich das ganze Volk der Bedeutung der Rohstoff-Rückgewinnung bewußt ist und tätig mitwirkt, dann werden große Mengen im ganzen Land erspart werden können. Die Regierung wacht streng darüber, daß zum Beispiel die Regeneration von Ölen nur von sachmännlich geleiteten und staatlich überwachten Betrieben durchgeführt werden darf.

um dieser wichtigen volkswirtschaftlichen Industrie den Weg zu ebnen und evtl. unzuverlässige Elemente auszuschalten. Welches System der Wiederaufbereitung dienen soll, bleibt dabei durchaus dem freien Ermessen überlassen. Die Regierung will keinem System ein Monopol verschaffen. Sie will auch nicht etwa selbst die Regeneration in eigener Regie durchführen. Auch dies soll der freien Wirtschaft und ihrer Initiative überlassen bleiben. Was sie will, ist dagegen, daß den Regenerations-Unternehmungen das Öl und sonstiges geeignetes Material zur Verfügung gestellt wird.

Sammeln von Organen und Organzellen zu therapeutischen Zwecken

Die Sammlung von Organen und Organzellen, die zu therapeutischen Zwecken verwendet werden sollen, hat an einigen Schlachthöfen größeren Umfang angenommen. Auf Weisung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern ist diese Sammlertätigkeit zu regeln und der Verbleib der gesammelten Teile aus Gründen der Fleischschau zu überwachen. Es handelt sich sowohl um Organe und Organzellen, die wenn kein besonderer Grund vorliegt, bei der Fleischschau unbeanstandet bleiben (Schilddrüsen, Epithelkörperchen, Gehirnanhang usw.), als auch um solche, die nach § 26 der Ausführungsbestimmungen A zum Schlachtvieh- und Fleischschauergesetz als untauglich zum Genuss für Menschen zu erklären sind (Geschlechtsorgane und deren Abhangdrüsen). Durch Verordnung des württ. Innenministers vom 16. Juli werden die für die Sammeln erforderlichen Anordnungen getroffen.

Advertisement for a book titled 'Frohe Stunden schenkt Dir das Buch!'. The text describes the book as a collection of stories and poems, suitable for leisure time. It includes the phrase 'Kein Urlaub ohne ein gutes Buch!' and 'Die Reisezeit bricht an! Beim Wandern, bei Sport und Spiel suchen wir Kraft und Erholung; über einem schönen Buch aber Jersreuung und frohe Laune! Ein unterhaltamer Roman, eine spannende Erzählung, Beschreibung und Dichtung, oder was immer es sei...'

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe

von Helene Robert

Verbreitung durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. 68. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Die alte Dörte lehnte an der Mauer und drückte im schier endlosen Spiel die Daumen übereinander. Der Gepp stand wie angewurzelt auf einem Fleck und gab den Takt. Sein Oberkörper wogte sich dabei hin und her. Er glaubte wohl, daß die im Zimmer momentan ein Piano spielte, das seinen Ohren verloren ging. Und die lustige Grete, die den beiden erklärt hatte, daß ihre liebe, gnädige Frau beim Klavier sitze, wie sie toll im Gang herum. „Um Gotteswillen, was habt ihr denn?“ Frau Anton rief diesen Ruf aus. Die Grete ließ auf sie zu. Lachende Freude im Antlitz. Kammelte sie vorlegen: „Wir freuen uns, — wir freuen uns bloß so.“ Da wurde es Leonie Anton klar, wie viel sie in ihrem selbstmitleidigen Schmerz auch an diesen goldtreuen, braven Menschen gesündigt hatte. — — —

Marlene kreuzte dem Försterhaus zu. Der Förster, ein alter, verlässlicher Junggeselle, schwor tagtäglich dem ewig weiblichen Feindschaft. Dabei ließ er sich von seiner Haushälterin verdommen, trank ihren selbstbereiteten Schnaps und schimpfte über die menschlichen Geschöpfe, bei denen er sich zulebende selbst. Seine Äger und Gefährten hatten nichts zu lachen bei ihm. Wehe, wenn er sie auf einer Nachlässigkeit erkappte. Er führte ein strenges Regiment und doch mochten ihn alle gern. Wenn er breit und hämmig unter sie trat, fuhr ihnen die Strammheit ungewollt in die Beine. Aber alle hatten

se das Gefühl des Geborgenseins bei ihm, sobald sie ihre Pflicht taten. Er sorgte fast väterlich für sie und ließ sie von Zeit zu Zeit zu einem rein persönlichen Rapport antreten. Marlene kam gerade zurecht, wie über einem Jäger ein Donnerwetter niederprasselte. „Sie kommen mir wie gewünscht, Fräulein Marlene!“ Er schüttelte ihr kräftig die Hand. „Sehen Sie sich einmal den Kerl vor Ihnen an; der talfallert um Ihre Grete wie ein verklebter Kater herum.“ „Wer?“ „Schelmisch sah Marlene von einem zum andern. „Doch nicht ich,“ polterte der Förster, „glauben Sie, ich hab' mit meinem Tabak mein Hirn zerlaut?“ Der Jäger unterdrückte ein respektloses Lachen. „Dann sind Sie der Säufer, Karl?“ „Zu Befehl, gnädiges Fräulein!“ „Nicht zu Befehl, — sondern aus Dummheit.“ „Gefällt Ihnen denn die Grete so gut?“ Treuherzig erwiderte der Jäger: „Fürchtbar arg!“ „Das kann ich verstehen. Sie ist ein liebes Mädel und würde eine brave Frau abgeben, Herr Förster!“ „Kommen Sie mir auch mit dem Anfinn?“ „Warum Anfinn? Die Försterin ist doch kein Kloster.“ „Ans genügt die Marie.“ „Wie lang noch? Eine frische, junge Hilfe könnte für sie alle vom Vorteil sein.“ Dankbar sah der Jäger auf die Sprecherin. Die wahrte unerfahren sein Interesse. Sie wachte wohl, wie lieb er und das Mädel sich hatten und daß es ihnen gut tun würde, wenn ihnen der Förster ein paar Stuben im Wirtschaftsgebäude einräumen wollte. „Denken Sie ja nicht, Herr Oberförster, daß wir unsere Grete gerne hergeben würden. Mama und Tante werden sich entscheiden, wenn ich ihnen diese Neuigkeit erzähle.“ Der Förster kratzte sich am Kopf. „Kag Sie denn das Mädel überhaupt?“ „Ich glaube schon, Herr Förster!“

„Was heißt glauben? Haben Sie das Mädel noch nie darum gefragt?“ „Kein! Bevor ich nicht weiß, ob ich heiraten kann, frag' ich die Grete nicht.“ Förster Rumböck war verfloht. „Sind ein anständiger Kerl, Karl! Werde die Grete für Sie fragen.“ Der Jäger nahm die Hand seines Chefs und drückte sie herzlich. „Bergel's Gott, Herr Förster!“ Als der Jäger gegangen war, schüttelte der Förster laut den Kopf. „Doch doch die Weiber selbst die besten Männer verdreht machen!“ „Sie doch nicht, Herr Oberförster!“ Er legte seinen Arm um Marlenes Schulter. „Bei Ihnen könnte man seinen eingeschwoenen Prinzipien antreu werden; so eine feine, zarte —“ Marie erschien unter der offenen Tür. „Herr Förster, der Kaffee steht am Tisch. Das Fräulein braucht nach dem Marsch eine Stärkung.“ „Und ich, — wenn ich Sie seh'!“ „Sie können mir leid tun, wenn Sie so schwachnervig sind.“ Rede und Gegenrede flogen schlafertig hin und her. Marlene amüsierte sich köstlich. Am sauber gedeckten Kaffeetisch prangte ein riesiger Blumenstrauß. Die Kaffeemaschine dampfte und in einer weißen Schüssel häuften sich appetitlich der leckere Schlagrahm. Neben dem Körbchen mit Kuchen und Kipfel stand eine Schale frischer, goldgelber Butter. „Was führt Sie eigentlich heute zu mir, Fräulein Marlene?“ fragte der Förster. „Nichtig!“ Sie tippte mit dem Finger auf die Stirn. „Ich geh' morgen ins Dorf und da möcht' ich für den armen Lambert einen Hofen, ebenso für die Schulkin und in unsere Küche soll auch einer kommen.“ (Fortsetzung folgt.)

# Milliarden auf dem Meeresgrund

Moderne Abenteuer-Romantik

Edinburg, im Jahre 1935. Wie verlautet, hat soden nach mehrjährigen Bemühungen ein amerikanischer Bergedampfer in der schottischen Lobermory Bay ein im Jahre 1702 gesunkenes Schiffschiff der spanischen Armada freigelegt und bereits die ersten Barren ungemünzten Goldes geborgen.

## Schiffsucher-WG.

Diese Nachricht wirft ein interessantes Schlaglicht auf ein romantisches Gewerbe unserer Tage —: Schiffsuche auf dem Grunde des Ozeans. . . An den verschiedensten Stellen der Weltmeere ist man in diesem Sinne bei der Arbeit, ausgerüstet mit den modernsten Hilfsmitteln der Technik. Große Aktiengesellschaften stehen hinter diesen Bemühungen, die weit weniger phantastisch sind, als der Laie auf den ersten Blick anzunehmen geneigt ist. Die bedeutendste dieser Bergesellschaften ist wohl die „Sorima“, ein italienisches Unternehmen, das seinen Sitz in Genua hat. Hier in Genua laufen aus allen Teilen der Erde Berichte von Schiffstropfen zusammen, gemeinsam mit den Kopien der Schiffspläne und den genauesten Positionsangaben. Hatte das Schiff nachweislich einen Goldtransport oder sonstige lohnende Schätze an Bord, so wird das Wrack gesucht und bearbeitet, und zwar durch das berühmte Bergeschiff der „Sorima“, den „Artiglio II“.

## Der Kampf um die „Egypt“

hat vor knapp vier Jahren den Untergang des ersten „Artiglio“ zur Folge gehabt. Dieses modernst ausgerüstete Bergeschiff der Welt begann seine Arbeit zunächst mit dem Wrack des „Washington“, das hundert Meter tief in der Nähe von Verisino lag; es gab dreitausend Tonnen Stahl und dreihundert Tonnen Kupfer her. Danach griff man taudend die „Eisobothille“ an, auf welcher ein Diamanttransport aus dem Kongo nach Belgien überführt werden sollte. Die Diamanten waren fast nicht, dafür aber reichlich fünfzehn Tonnen Eisen, wozu schon mehr als die Hälfte der Bergung verfrachtet. Und dann begann die Jagd nach den Schätzen der „Egypt“.

Das war ein Luxusgeschiff der Peninsular-Linie, vielfach von den Weltbanken zum Goldtransport benutzt. Es sank im Jahre 1922; an Bord befanden sich acht hundert vierzigtausend Pfund in Goldbarren und zweihundertdreißigttausend Pfund in Silber. Das Wrack wurde nach langem Suchen 1931 von dem „Artiglio“ gefunden. Zuerst durchsuchten es. Im Geheimen fand man nur durch Wasser längst zerstörte Banknotenbündel — und einen kleinen Schiffsplan mit der Kennzeichnung „Bullion-Room“. Das war der Haupttreffer. Man konnte ihn der wilden Strömungen und der Herbststürme wegen nicht öffnen. So vertagte man die Angelegenheit auf das nächste Frühjahr und entschloß sich, nur noch schnell das Wrack eines kurzlich in der Nähe gesunkenen Munitionsschiffes zu sprengen. Dabei gingen die Dynamitpatronen zu früh los — der „Artiglio“ flog in die Luft. . . nur sieben Mann der Besatzung kamen mit dem Leben davon.

Nun: die „Sorima“ baute den „Artiglio II“ und setzte ihn abermals bei Vrest auf das Wrack der „Egypt“ an. Und diesmal glückte es: man fand das Gold. Schon brachte man die ersten Barren in Portsmouth an Land — da wurden sie von einer englischen Versicherungsgesellschaft beschlagnahmt. Seit Jahren geht nun der Prozeß um dies Gold.

## Jagd nach einem Phantom

Dies Phantom ist das Gold, das angeblich sich im Wrack der „Tubantia“ befindet. Das war ein holländisches Schiff, das im März von Rotterdam nach Buenos Aires auslief und eine Stunde nach dem Verlassen des Hafens in die Luft flog, vermutlich von einem Torpedo getroffen. Seither verblümt die Behauptung nicht, daß dies Schiff zwei Millionen Pfund deutschen Goldes an Bord gehabt habe, bestimmt zur Stärkung der Mark in Südamerika, und zwar soll das Gold in einer Ladung — Käse verpackt gewesen sein. Das alles ist Gerücht; natürlich existieren keine Schiffspläne, die etwas über dies Gold auslegen. Aber das Gerücht hält sich hartnäckig. Schon 1922 fand man das Wrack. Der „Tempde“ und andere Schiffe der französischen Bergeschiffahrt Ertier Frères liegen tauchen, liegen sprengen — aber das Gold entdeckt man nicht, vierzigtausend Pfund Speise waren vergeblich verladen. . .

Aber die Schiffsucher des Ozeans liegen nicht locker. Zehn Jahre später mühte sich der Bergedampfer „Reclaimer“, einer amerikanischen Gesellschaft gehörend, um das Goldphantom der „Tubantia“, gleichzeitig mit dem „Semper Parvus“, dem Privat-Bergeschiff des Grafen Landi. Diesmal waren es schwere Stürme, die zum Abbruch der Suche zwangen. Heute tauchen die Amerikaner von neuem eine Stunde unweit von Rotterdam —:

## Die Schiffsuche geht weiter!

So hat der Kapitän, der Expert der britischen Marine, für das Schatzamt das Gold der „Laurentio“ geboten. Er brauchte nicht weniger als ein halbes Jahrzehnt dazu und fand es Gold im allerersten Teil des Dampfers. Und inzwischen jagt und taucht man weiter. Man weiß nämlich von ungefähr fünfzigtausend alten Fracht- und Luxusgeschiffen, Dampf-

fern und Seclern die genauen Positionen, und mindestens vierzig dieser Wracks bergen Schätze, die wert sind, daß man sie „bearbeitet“. Vor allem ist noch heute nicht verstimmt

## das Lied vom Märchenschatz von Vigo.

Der Boden dieser Bucht muß buchstäblich mit Gold gepflastert sein. Denn hier versenken im Jahre 1702 die Engländer und Holländer gemeinsam die schwerbeladene Schiffschiffe der Spanier, jene goldbeladenen Schiffe, die seit drei Jahren zum ersten Male wieder die Reichtümer Westindiens in die Heimat brachten. Einhundertdreißig Millionen Besizen hatte man, noch ungenutzt, zusammengebracht — und immer noch liegen diese Reichtümer auf dem Boden der Bucht von Vigo. Warum soll man eines Tages nicht auch von diesen alten Märchenschätzen wenigstens ein Bruchteil heben, so wie es soden, der von uns zitierten Nachricht aus Edinburg zufolge, gelang in der schottischen Lobermory Bay; bei einem ebenfalls im Jahre 1702 gesunkenen Schiffschiff der gleichen spanischen Armada?

## Was Sie nicht wissen!

Rußland hat seinen Namen von den Finnen bekommen. Schwedische Siedler gründeten am Dnjepr eine kleine Kolonie, und die Finnen nannten diese Kolonisten Ruotfi, später Kos oder Kus, was Kubeter oder Seefahrer bedeutet.

Der Felsen von Gibraltar besteht nicht aus Felsstein, sondern aus Kreid und zerbröckelt leicht.

In Abessinien gibt es Frauen, die ihr Haar über einem Holzgestell aufbauen und es mit Hilfe von Gummi in dieser Lage festhalten. Das Haar umgibt ihren Kopf wie eine riesengroße Krone.

Der Zintenfisch setzt sich über seine Beute und bildet auf diese Weise eine luftdichte Kammer über seinem Opfer, das dieses erstickt, bevor der Zintenfisch es verzehrt.

Der große Röhrenvogel sigelt sein Weibchen in einen hohlen Baum ein, sobald es Eier zu legen beginnt. Er läßt nur

gerade eine so große Öffnung, daß es den Schnabel herausstrecken kann. Er bringt ihm so lange Futter, bis die Brutzeit beendet ist und die Jungen ausgeflogen sind.

Man nimmt an, daß bei den Spielarten das Pique den Adel bedeutet, Coeur die Geiligkeit, Treff die Sklaven und Carreau die Bürger.

In St. Johns in Neufundland kann man jetzt in den Läden den sogenannten „arktischen Braten“, d. h. Walfisch, kaufen. Dieses Fleisch der Wale ist zarter als Rindfleisch. Es wird aus den Walen herausgeschliffen, sobald sie getötet sind, und dann in Gefrierdünen bis zum Gebrauch aufbewahrt. Das Gericht wird als ein großer Leckerbissen angesehen.

Blinde Frauen, die Kochen, nehmen bei ihrer Arbeit im wesentlichen das Gehör zu Hilfe. Infolgedessen mußte ein Blindenheim, wo das Kochen von den Insassen besorgt wird, aus einer sehr belebten Straße Londons verlegt werden, da der Straßenlärm es den Blinden unmöglich macht, so genau zu hören, wie es für ihre Arbeit nötig ist.

Ein junger Erfinder kaufte für hundert Mark ein ausgebildetes Auto und begann es umzubauen. Das Ergebnis war ein Land-Wasser-Auto das mit Rädern versehen war. Der Erfinder gedankt mit diesem Fahrzeug noch in diesem Monat von Calais nach Dover zu fahren. Er hat es bereits auf dem Rhein einer riesigen Zuschauermenge vorgeführt. Sein Wasserauto ist so eingerichtet, daß es nicht untergehen kann, er nimmt aber ein Segel mit, um weiterfahren zu können, falls der Betriebsstoff auf der Reise ausgehen sollte. Auf dem Wasser kann dieses Fahrzeug 45 Kilometer die Stunde fahren, auf dem Lande 30 Kilometer.

Die echten Kapern sind die noch unentfalteten Blüten des in den Mittelmeeren kultivierten Kapernstrauchs. Als Ersatz benutzt man aber auch die Blütenknospen der Kapuzinerkresse, des Scharbockstrautes und auch der Dotterblume, die erst im Salzwasser geweicht und dann in Essig eingelegt werden.

## Die Glückskatze

Kleines Erlebnis in der Straßenbahn

Von Egon Kieffer

Wir kannten uns schon viele Jahre von unseren gemeinsamen morgentlichen Fahrten in der Straßenbahn. Wir hatten zwar noch nie ein Wort miteinander gesprochen, doch glaubte wohl ein jeder, aus dem Neugierigen und den Gebärden auf das Wesen des anderen schließen zu können. Er war seiner Figur nach noch jung, jedoch ließen bei näherem Hinschauen die kleinen Falten an Schläfe und Augenwinkeln, und vor allem der scharfe Zug um seinen Mund auf eine gewisse Reife schließen, die nur durch die schwere Schale der Einsamkeit und der Trübsal erworben wird. Einsam war er. Das ging deutlich aus seinem Benehmen und seiner Haltung hervor, wenn er morgens in die Straßenbahn einstieg und auf seinen Stammplatz zusetzte, der merkwürdigerweise nie von anderen Fahrgästen besetzt wurde. Ohne die Mitfahrenden auch nur eines Blickes zu würdigen, vertiefte er sich entweder in die mitgebrachte Lektüre, oder aber er starrte wie gelbesabwesend in die Luft, bis er mit mir zusammen aufstieg, um mit den gleichen müden Schritten zu seiner Arbeitsstätte zu wandern.

Eines Morgens jedoch war sein Platz besetzt. Eine junge Dame hatte ihn eingenommen, nicht wissend, wie sie durch ihr Tun den genau geregelten und einträglichen Tageslauf dieses Mannes durcheinander brachte. Der Einsame war gezwungen, neben mir Platz zu nehmen. Mit verkniffenen Augen betrachtete er die Störerin seiner Gewohnheit, während ihn die hübsche Sünderin wahrscheinlich wegen seiner verdrießlichen Miene, die er schon am frühen Morgen so unverhüllt zur Schau trug, ganz offen anlächelte. Zuerst wich er vor diesem Lächeln zurück und bemühte sich, seinen Blicken eine andere Richtung zu geben.

Auf einer der nächsten Stationen stieg eine Frau mit einer kranken Krage zu und setzte sich auf den Platz, der soden neben der jungen Dame freigeworden war. Durch die neue Umgebung unruhig gemacht, schnupperte das Tier neugierig umher. Es streckte seine Pfötchen aus, um mit der jungen Dame zu spielen. Und wirklich ließ sich die Dame herbei, sich mit dem Rädchen zu beschäftigen. Während des Spiels aber blickte sie mehrmals zu meinem mürrischen Nachbarn herüber, dessen Gesicht sich bei dem Knabbel des spielenden Paares zusehends aufheiterte. Er war also doch nicht ganz so kalt und gefühllos, wie er bisher nach außen hin gewirkt hatte.

Während jedoch schien die Krage eine Bewegung ihrer Spielgefährtin mißverstanden zu haben, denn ihre kleinen Krallen bohrteten sich tief in die Hand der jungen Dame. Esbroden wandte sich unser Gegenüber von dem unfreundlichen Tier ab.

Das fröhliche Rädchen war von ihrem Gesicht verschwunden, und sie bemühte sich, das

an ihrer Hand zu halten, was ihr aber nicht recht gelingen wollte. In diesem Augenblick sprang mein sonst so teilnahmsloser Nebenmann auf, zog seinen Hut und bet der Dame seine Dienste an, die auch sofort angenommen wurden. Geschickt verband er mit einem Taschentuch die blutende Krage, und das dankbare Rädchen der Dame quitierte er mit dem Angebot, sie bis zu ihrem Geschäft zu begleiten. Und wirklich, als sie an einer der nächsten Haltestellen den Wagen verließ, folgte ihr mein so plötzlich verwandelter Nachbar, und in angeregter Unterhaltung, die sich nach den aufgefundenen Gesprächsgegenständen zu urteilen, vorläufig noch um die Tiere im allgemeinen drehte, verschwand die beiden in einer der Nebenstraßen.

Vor einigen Tagen traf ich meinen „einsamen Freund“ von der Straßenbahn, den ich seit diesen Tagen nicht mehr gesehen hatte, zufällig in einer der Hauptstraßen in Begleitung jener jungen Dame. Alles Blühmütige und Begränzte war aus seinem Antlitz geschwunden, und einsam fühlte er sich bestimmt auch nicht mehr. Wäre aber die Krage nicht gewesen, so würde er wohl heute noch einsam seines Weges ziehen.



Ein Poststempel von historischem Wert. Am Tage der Eröffnung der großen Eisenbahnausstellung in Nürnberg am 14. Juli wurden die Nürnberg-Pöschel-Posten lang mit dem Stempel „Hundert Jahre Deutsche Eisenbahnen“ versehen.

## Karl Bosh †

Der Zeichner der NS-Presse

Stuttgart, 15. Juli.

Die NS-Presse setzt heute in ganz Württemberg die Fahnen auf Halbmaß. Wieder ist ein unermüdlicher und vorbildlicher Kämpfer, ein Mann der Presse und der Kunst, ein Stern voll Sonne und Humor, still aus den Reihen der Lebenden getreten.

Karl Bosh ist an einem Herzschlag verschieden. Der Zeichner der NS-Presse lebt nicht mehr.

Es ist eine Nachricht wie tausend andere. Und doch, in dem weiten und großen Haus der NS-Presse in der Friedrichstraße, in das Juno und



Draht und Brief den Tod von vielen Guten der Bewegung, von Soldaten und Politikern, von Königen und Fürsten, von Sportleuten und Künstlern getragen hat, kehrt für einen Augenblick Ruhe ein.

Der Stenograph, der den Portefeuille abnimmt, die Stenotypistin, die mit Berlin verbindet, der Schrifteleiter, der die Nachrichten bearbeitet, der Seher, der das Manuskript erhält: Sie alle nehmen den Kopf etwas tiefer und widmen eine Minute des Gedankens dem toten Arbeitskameraden.

Er war der Sonnigste und der Fröhlichste. Er war Künstler und Mensch. Wo in der Welt und im Schwabenland ein Zustand zur Kritik anregte, da war sein scharfer Geist bereits dazwischen — und er mitten in der Arbeit, in humorvollen Strichen das festzuhalten, was jeden Zeitgenossen erregte.

Wo in der Welt und im Schwabenland für eine gute und ideale Sache geworden werden mußte, da hatte er in kurzer Zeit bereits eine treffliche Werbung fertig, die ihrem Zweck höchst vollendet diente.

Wo in der Welt und im Schwabenland eine Firma von Rang und Namen einen Künstler von Einflüssen suchte, da prangte nachher sein Name, sein kleines, nettesches B. Müller auf dem druckreifen Entwurf.

Der Zeichner der NS-Presse. Das sagt schon alles. Das ist schon der beste Ausweis seines großen Könnens. Das ist mehr als ein Resümee.

Ohne Kraft und Ruh stand Karl Bosh in den Diensten seiner Zeitung. Und selbst dann, wenn er in der Arbeit zu erliden drohte und die Schrifteleiter und die Geschäftsführer unserer Zeitungen einen Entwurf und eine Skizze nach der anderen verlangten — er war immer, der er blieb, Karl Bosh, der sonnige, tapfere, ideale Künstler.

Als Sohn einfacher, achtbarer Handwerkerleute geboren, hat ihm das Leben nicht allzu viel geschenkt. Aber was ihm fehlte und was er brauchte, das holte er sich in seiner und mit seiner Kunst. Sprühender Witz und geistreiche Auffassung waren ihm zu eigen. Sein Bleistift war immer spitz, aber auch seine Seele und sein Herz immer gut.

Wer einen Maßstab der Bürgerlichkeit an dieses Leben legen wollte, der würde nicht viel finden. Wer mit unserem Zeichner aber hinausging in Gottes freie Natur und wer mit ihm alle die unzähligen Begebenheiten eines einzelnen Tages im Jahr erlebte und belächelte, der wußte, wie begnadet und wie reich dieser Künstler sein Leben lebte.

Nun ist der Schöpfer der kleinen wichtigen Bleistiftskizzen von uns gegangen. Seine kleinen und seine großen Werke sind in den Klappen eifriger Sammler und Freunde aufbewahrt. Sie sind in den Archiven der Verarbeitungen großer Firmen und kleiner handwerklicher Betriebe verschwunden, sie sind in Kunstankäufen und bei Zeitungen zu Hause.

Draußen scheint unentwegt die Sonne; draußen fahren Tag und Nacht die Straßenbahnen, lärmen die Bäume in der Halle des Hauptbahnhofes, singen die Vögel in dem Geweig der Grünpläne unserer Stadt.

Es ist alles wie gestern und morgen. Und doch, es ist anders: Der Junge, der als Kind der Stadt 11 in schon in den Jahren des härtesten Kampfes unserem Verlagsleiter zur Seite stand, der immer und überall seine Kunst in den Dienst der Partei stellte, fehlt. Er wird uns immer fehlen.

Karl Bosh, wo bleibst für Entwurf!



# Bimpfe marschieren

Sonderbeilage des „Enztalers“ zum Jungbann-Sportfest in Neuenbürg

Jungbanne 1/126 u. 2/126

Folge zum Sportfest am 20./21. Juli 1905  
in Neuenbürg

Samstag, 20. Juli:

- 15 Uhr: Einmarsch der Stämme in Neuenbürg zum Festplatz. Ab 15 Uhr 30 Lagerbau stammweise.
- 17 Uhr bis 18 Uhr: Wettspielen der Spielmanns- und Fanfarenzüge auf dem Turnplatz.
- 19 Uhr: Abmarsch der Stämme zur Feiertunde auf dem Windhof (Drei Linden-Platz).
- 20 Uhr: Beginn der Feiertunde. Ende gegen 21 Uhr.
- 22 Uhr: Zapfenstreich.

Sonntag, 21. Juli:

- 5 Uhr 30: Wachen. Morgenlauf und Früh-sport.
- 6 Uhr: Waschen, Anziehen, Lagerplatz in Ordnung bringen.
- 6 Uhr 30: Morgenfeier. Anschließend Flaggenhissen.
- 7 Uhr: Frühstück.
- 7 Uhr 30: Antreten der Jungenschaft zum Wettkampf.
- 8-11 Uhr: Wettkämpfe.
- 11-12 Uhr: Musikonzert der Spielmanns- u. Fanfarenzüge auf dem Marktplatz.
- 12-13 Uhr 30: Mittagspause.
- 13 Uhr 30: Antreten auf dem Turnplatz. Marsch durch die Stadt.
- 14 Uhr 30: „Bimpf im Dienst“.
- 15-16 Uhr 30: Preisverteilung. Abschluss. Abbruch des Lagers, Abfahrt und Abmarsch der Fähnlein.

## Und wir marschieren . . .

Die Bimpfe des Jungbannes Ragoldtal treten heute Samstag und morgen Sonntag vor die Öffentlichkeit. Jeder soll sehen, was und wie bei uns gearbeitet wird. Wir in der Hitlerjugend und damit im Jungvolk haben uns die Erziehung des gesamten Menschen und nicht nur eines Teiles davon zum Ziele gesetzt. Neben die geistige und charakterliche Schulung tritt deshalb die Ausbildung des Körpers, denn nur in einem gesunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen. Wenn wir aber Körpererziehung treiben, so wollen wir nicht Meforden nachjagen, diesen im Wett-sport und jenen im 100 Meter-Lauf besonders ausbilden, sondern auch innerhalb dieser Arbeit soll, wie überhaupt überall die Ausbildung harmonisch sein. In den nächsten Tagen werden wir deshalb marschieren. Überall hängen die Plakate, die übrigens im Entwurf von einem Bimpfe stammen, und rufen auf. Das Straßenbild wird beherrscht sein von den jüngsten Kämpfern Adolf Hitlers, ihren schwarzen Fahnen, ihren Fanfaren und Landstreichstrommeln. Dimpf wird der Trommelschlag über den Marktplatz hallen und manches Lied wird durch die engen Straßen dröhnen.

Sechs Stämme werden um 3 Uhr am Samstagnachmittag einmarschieren und ihr

## Auch du

Sei auch ein Träger dieser deutschen Tat,  
die größer ist als alles was da war!  
Sei dieser Sache, die so wunderbar,  
wie wir, Soldat.

Auch deine Hand ist heiligem geweiht!  
Töte in dir den Toren und den Tand  
und sage dann zu Volk und Vaterland  
Ich bin bereit!

## Hitler

Ihr seid viel tausend hinter mir,  
und ihr seid ich und ich bin ihr.

Ich habe keinen Gedanken gelebt,  
der nicht in euren Herzen gebedt.

Und forme ich Worte, so weiß ich keins,  
das nicht mit eurem Willen eins,  
denn ich bin ihr und ihr seid ich  
und wir alle glauben, Deutschland an dich!



## Jungvolklager in Wildberg

Lager auf der großen Wiese aufschlagen (Zelt-Platz, Brauhaus). Von 5 bis 6 Uhr findet auf dem Turnplatz das Wettspielen der Spielmanns- und Fanfarenzüge statt. Abends um 8 Uhr versammeln wir uns alle auf dem Windhof zur Feiertunde. Bald darauf wird der Zapfenstreich geblasen, alles liegt in die Zelte, für kranke Kameraden haben wir Privatquartiere bereit.

Der Sonntag beginnt mit dem Früh-sport um 5 1/2 Uhr. Danach Waschen und Richten des Lagerplatzes. Zur Morgenfeier und Flaggenparade sind wir dann alle wieder um 7 1/2 Uhr angetreten. Dann treten die Siegermannschaften der Fähnlein zum Kampfe an und von 11-12 Uhr steigt das Musikonzert der Bimpfe auf dem Marktplatz. Um die Mittagszeit kochen die Köche am Lagerplatz, der Nordstünger wird geküßt. — Das „in die Töpfe gucken“ ist verboten. — Der eigentliche Aufmarsch aber beginnt um 12 1/2 Uhr, ausgehend vom Turnplatz. Anschließend wird dann auf der großen Wiese ein zackiges Leben aufgezogen, das manche Überraschungen bieten wird. Nach der Preisverteilung marschieren die Bimpfe wieder ab, die Zelte werden abgebrochen, die Feuerstellen verdimmen und der Wind trägt uns den Schluß des Tages einer marschierenden Kolonne zu: „Herr laß uns stark sein im Streiten, dann sei unser Leben vollbracht.“  
Jungbann 1/126

In den letzten Tagen kam mancher Junge zu mir und klagte mir sein Leid. Er wäre so gerne ins Lager gegangen, sein Vater würde ihn auch gleich fort lassen, wenn nur das liebe Geld nicht wäre. „Ich kann nur 3 Mark hergeben“, und ich garnichts und wäre doch auch so gerne dabei. Ein jeder von uns leidet ja an dieser unausrottbaren Krankheit. Aber — jetzt erst recht. Es ist ja alles schon so fein hingerichtet, wir dürfen nur kommen. Das Lager wird in Wildberg aufgeschlagen. Der Arbeitsdienst stellt uns alles zur Verfügung. Wir beginnen mit dem Betrieb am 25. Juli. Jeder Bimpf kann kommen, wann er will und kann bleiben, so lange er will, wenigstens so lange, wie ihn die Silberfäße reichen. Darum deutscher Vater gönne deinem Sohne die Freude und laß ihn ziehen, es wird für ihn bestimmt eine Zeit der Erholung sein in jeder Beziehung und sorgen brauchst du dich ganz gewiß nicht um ihn. Dazu hast du dann die Genugtuung in dir, deinen Jungen einen Sprung weiter zu seinem, zu deinem und zu unser aller Ziel gebracht zu haben.  
Jungbann 1/126

## Sie werden nicht alle

Es gibt immer noch Leute, an denen die letzten beiden Jahre offenbar spurlos vorübergegangen sind.

Wer das nicht glaubt, braucht nur mit einiger Aufmerksamkeit durch die Straßen zu gehen. Er kann da allerhand erleben.

Kürzlich marschierte ein Jungvolkfühlein durch die Stadt. Schon von weitem hörte ich den dumpfen Knall der Landstreichstrommel. Unter den Leuten, die stehenblieben, um sich die Kolonne anzusehen, bemerkte ich auch zwei „Damen“ in eleganten Pelzjassen. Sie blickten interessiert und nicht ohne ein gewisses Wohlgefallen auf die Bimpfe, die da in gleichem Schritt und Tritt vorbeizogen. Als das letzte Glied vorüber war, mußte ich eine seltsame Frage hören: „Ob da auch Bessere dabei sind?“ — Die andere Dame zögerte nicht mit der Antwort: aber natürlich, sie wußte ganz genau, daß auch höhere Schüler im Jungvolk wären. — Ich wollte den beiden erst etwas erwidern, was nicht gerade freundlich geklungen hätte, sah aber die Zwecklosigkeit meines Bemühens ein und schwieg.

Diesen Leuten ist nicht zu helfen. Sie werden ewig unterscheiden zwischen „Besseren“ und „Gewöhnlichen“, zwischen vornehm und gering, zwischen arm und reich. Sie kommen nicht los von ungerechtfertigtem Ständebüßel und fragen immer wieder nach Rang und Herkunft, nach Titel und Besitz. — Wir wollen uns nicht lange mit ihnen herumärgern. Sie zu belehren wäre aussichtslos. Dafür aber laßt uns sorgen, daß dieser Gesinnung eines vergangenen Zeitalters die Zukunft verschlossen bleibt. Dafür müssen wir kämpfen, nicht mit Worten, sondern mit der Tat. — „Bessere“ Jungvolktempfe in unseren Reihen — ein lächerlicher Gedanke. Keiner, der der Fahne der DJ folgt, fordert Sonderrechte für sich. Der gemeinsame Kampf um das hohe Ziel der echten Volksgemeinschaft führt alle zusammen in einer großen Kameradschaft, die nicht Rang und Herkunft gelten läßt, weil sie nur die Leistung anerkennt. Davon halten wir unerbittlich fest: im Dienst an Deutschland sind wir alle gleich.  
Gebiet 20.

## „Vorwärts, Kameraden, unser Weg ist der weiteste!“

Sind eigentlich drei Jahre viel oder wenig? Viel, wenn man sieht, was sie aus den Jungen von damals gemacht haben. Wenig, wenn man an immer mehr Stellen merkt, wie oft man den gleichen Kampf sechten muß. Die fatten Augenblicke erscheinen dann plötzlich viel ferner als jene Zeit des Hungers, des Ausruhes.

Aber glaubt nicht, daß wir heute schon über dem Berg sind.

Wir müssen immer dieselben harten Kerle hinter uns haben, denn der Marsch ist noch lange nicht zu Ende. Tragt euren kleinen Kameraden den Affen, wenn es sein muß. Aber laßt ihnen trotzdem den Dreck erfrischt, kräftig um die Ohren spritzen. Wenn es zu leicht gemacht wird, ein Kerl zu werden, der wird keiner.

Denkt immer daran, daß die größten Ziele auch die fernsten sind und bewahrt darum jenen ständigen Stolz: „Vorwärts, Kameraden, unser Weg ist der weiteste!“  
Gebiet 20.

## Fin die Quartierleute!

Die Jg. suchen ihre Quartierleute bis spätestens 16 Uhr 30 Minuten auf. Sie sind am Samstagabend bis 22 Uhr wieder in ihren Quartieren.

Sonntag morgen beginnt der Dienst 6 Uhr 15 Minuten. Das Mittagessen wird zwischen 12 Uhr 15 und 13 Uhr 15 in den Quartieren eingenommen.  
Jungbann 1/126

Und wenn wir marschieren, da leuchtet ein Licht, das Dunkel und Wolken strahlend durchbricht / Und wenn wir uns finden beim Marsch durch das Land, dann glüht in uns allen heiliger Brand / Und wenn wir im Sturme dem Ziel uns genahet, dann ragt vor uns allen Neuland der Tat. / Du Volk aus der Tiefe, du Volk in der Nacht, vergiß nicht das Feuer, bleib auf der Wacht.



# Aus dem Heimatgebiet

**Voraussetzliche Bitterung für Sonntag und Montag** ist im ganzen bei heftigen Winden und unbedeutender Bitterungscharakter, nach kurzer Besserung wieder einzelne Regenschauer zu erwarten.

## Neuenbürg, 19. Juli

Donnerstagabend fand zu Ehren der AdZ-Urlauber hinter der Stadtkirche ein Standkonzert statt. Die AdZ-Urlauber waren reiflich amüsant und lauschten mit Aufmerksamkeit den Darbietungen unserer Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor S. u. g. Im Mittelpunkt des Konzertes stand der Vortrag des Preischores vom Wertungsspiel in Nagold, die Ouvertüre „Marinarella“ von Fucil. Die Kapelle spielte dann noch ein großes Volkslieder-Repertoire, das ganz besondere Anklang fand. Zum Schluss erklangen Hütte Marschweilen und das Soldatenliedchen: „Muh i denn, muh i denn zum Stübtle naus...“ Ein AdZ-Urlauber fand namens der Gäste Worte des aufrichtigen Dankes für die liebevolle Aufnahme, die sie in Neuenbürg gefunden haben. Sie nehmen gute Eindrücke mit. Neuenbürg und seine Einwohner überboten sich selbst. Sein besonderer Dank galt dem Kreisamt für AdZ, den Reiseleitern, der Stadtverwaltung, der Stadtkapelle und den Quartierleuten. Die Volksgemeinschaft sei zwischen Nord und Süd lebendig in Erscheinung getreten. Zum Schluss sangen die AdZ-Gäste noch Lieder aus ihrer Heimat.

Gestern früh erfolgte die Abreise der AdZ-Urlauber. Vom Marktplatz aus wurden sie mit Musik zum Hauptbahnhof geleitet, wo sie 7.40 Uhr bei strahlendem Sonnenschein die Heimfahrt antreten.

## Herrnall

Morgen Sonntagabend steht die Schwarzwaldfahrt Herrmann im Zeichen einer Veranstaltung, die unter dem Motto „Großer Rheinischer Abend“ bezeichnet ist. Die Rheinischen Abende haben sich hier äußerst beliebt gemacht und wir sind der Überzeugung, daß auch der bevorstehende Abend mit einem guten Besuch rechnen darf. Das Konzert der Kapelle ist ganz auf rheinische Musik und rheinische Liederklänge eingestellt. Die Veranstaltung im Kurpark erhält durch eine festliche Illumination und durch ein Feuerwerk einen herbevollenen Rahmen und wird die Besucher überraschen. Im zweiten Teil des Abends, der im Kurpark stattfindet, kommen froher rheinischer Sang, Tanz und Darbietungen erstklassiger Künstler zur Geltung.

## Der älteste Mann im Kreisgebiet

Widdach, 20. Juli. Im Kreisgebiet Neuenbürg gibt es eine stattliche Zahl alter und ganz alter Leute. Zwischen 80 und 90 Jahren geht ihre Zahl in die Tausende. Dünne befaßt sich dagegen die Altersklasse zwischen 90 und 95. Unter all den alten Deutschen, die 90 Jahre hinter sich haben, ist Altständermeister Friedrich Treiber aus Widdach der Senior, denn am heutigen Tage vollendet er sein 95. Lebensjahr. Also mit der Eisenbahn verglichen fünf Jahre jünger, aber fünf Jahre älter als die schwäbische Eisenbahn und fünf Jahre jünger als der NSDAP-Viererkampf-„Freundschaft“ Neuenbürg. Dem hohen Alter entsprechend ist der Jubilar, der bei seinem 95. Geburtstag am Abend verbringt, noch als rüstig zu bezeichnen. Körperlich fühlt er sich wohl, nur die Zähne werden nimmer recht mittun und hören tat er auch sehr schlecht. Ich probierte es trotzdem und es rent nicht. In Widdach ist er geboren als einziger Sohn des Strinbauers Treiber, der früh ins Grab ruhte. Drei Schwestern hatte er, von denen die eine 90 und die andere 75 Jahre alt wurde. So alt er ist, an seinem Widdach hängt er mit Leib und Seele. Als junger Schneidergeselle zog er mit Koffer und Koffer in die weite Welt, um nach altem Junggebräuch zu

wandern und auf dem Handwerk Arbeit zu suchen. „Kirschen in der Welt“, erzählte er mir — und er kam weit herum — „gibt es ein Städtchen, das so schön ist wie unser liebes Widdach“.

Natürlich weiß er von seiner Heimat vieles zu erzählen, obgleich ihm die Erinnerungen, wie er meinte, nimmer so geläufig in den Sinn kommen. Das eine sagte er vorweg: Widdach hat schon herrliche Zeiten gehabt, aber es waren auch Zeiten da, denen gegenüber die heutige Zeit als geradezu goldig zu bezeichnen ist. (Er meinte die Jahre in der Mitte des letzten Jahrhunderts, die er in der Jugendzeit miterlebte.) Als Gast hat er nach altem Brauch auf der „Stube“ oder wie man auch sagt, im „Kuchens“ gesessen. Bei den Bauern arbeitete er am liebsten. Da gab es zu essen und zu trinken, bis man satt war. Von der Fischerei, vom Scheitholzflößen, von Bergern, Kohlenbrennern und andern alten Waldgebräuchen weiß er auch vieles. In guter Erinnerung blieb ihm der schon lange verstorbenen Hotelier Klump, der seinen Kurgästen während der Hochsaison dadurch eine besondere Schwärzwaldreise bereite, daß er sie an einem schönen Samstag zu einer fröhlichen Flohmarkt auf der Enz einladet. Das war dann ein Ereignis, bekannt von den Kurgästen, von jung und alt. Ruffel kam auf das Hof, Hotelier Klump schenkte selbst den Wein und Schwarzwälder Kirch aus und machte seine Wirtin. Das gefiel den Kurgästen, unter denen

sich auch Ausländer wie Russen, Franzosen, Engländer und Holländer befanden. Die Flohmarkt ging bis Calmbach. Mit Kutschen fuhren die Gäste ins Widdach zurück, wo dann zum Schluß eine gemächliche Feier stattfand. Die Besuche der hohen Fürstlichkeiten sind ihm auch in guter Erinnerung geblieben. Interessiert war er auch bis vor einigen Monaten für die Ereignisse im Vaterland. Am liebsten sprach er von unserem Führer, der etwas Großes geschaffen habe für Deutschland und für die ganze Welt. Mit herzlichem Händedruck nahm ich von dem ältesten Handwerker, dem ältesten Mann und Einwohner vom Kreis Neuenbürg und dem ältesten Widdacher Abschied. Nie vergesse ich diese halbe Stunde Zwiegespräche mit dem 95-Jährigen. Zum heutigen Jubilar, den er ganz einfach und schlicht im trauten Kreise seiner Angehörigen begeht, die aufrichtigen Glück- und Segenswünsche.

Auf dem Friedhof in Döbheim, Oß, Redersheim, wurden von unbekannter rufloser Hand etwa 20 metallene Perle, wovon das Stück ungefähr 16 Mark kostet, von den Grabkreuzen weggerissen, vernichtet und in irgendeinem Winkel des Friedhofs geworfen. Die Heiligen- und Christusbilder und die Kreuzige unter Glas im Mittelpunkt der Kränze wurden nach Zerkleinerung des Glases herausgerissen und teilweise weggenommen.

## Gottesdienstsanzeiger

### Evang. Landeskirche

Sonntag den 21. Juli 1935 (6. S. n. Tr.)

Neuenbürg, 7.10 Uhr Predigt (Text: Eph. 2, 4-10; Lied 200). Stadtkirche, 7.11 Uhr Kinderkirche, 7.12 Uhr Christenlehre mit den Schönen. Stadtkirche, 7.13 Uhr Sonntagabend 8 Uhr Kirchenmusik. Mittwoch, 8.10 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus. Widdach, 8.10 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtkirche, 8.11 Uhr Predigt (Text: Luc. 10, 28-32; Lied 55): Stadtkirche, 8.12 Uhr Abendgottesdienst. 8.13 Uhr abends Gesellige Abendmusik, Werke von Bach, Schubert, Mendelssohn, Eintritt frei. 10.10 Uhr abends Abendandacht bei der Angestellten der Hotels und Pensionen. Dienstag, 8.15 Uhr abends Bibelstunde im Christl. Hospiz. Donnerstag, 8.16 Uhr abends Bibelstunde im Kath. Kirchenhaus.

Herrnall, 10.10 Uhr Predigt (Text: Matth. 10, 22-23; Hebr. 1, 18; Lied 208). 11.10 Uhr Kindergottesdienst. 10.11 Uhr Kirchenmusikalische Feier; Werke von Bach und Schütz. Veranstaltung vom Chor der Kirchl. Orgelschule in Stuttgart unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Professor Strödel.

Berndach, 8.10 Uhr Christenlehre. 8.11 Uhr Predigt.

Birkenfeld, 7.10 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 7.11 Uhr Hauptgottesdienst. 7.12 Uhr Kinderkirche. 7.13 Uhr Ev. Bezirksfrauen. Sonntag in Gräfenhausen. 7.14 Uhr Abendgottesdienst im Gemeindehaus. Mittwoch, 24. Juli, 7.15 Uhr Bibelstunde in der „Sonne“. 7.16 Uhr, Donnerstag, 25. Juli, 7.17 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Gräfenhausen, 7.10 Uhr Predigtgottesdienst in Gräfenhausen: H. Bauer. 7.11 Uhr Predigtgottesdienst in Niebelsbach: Hilar Kaul. 7.12 Uhr H. Abendmahl in Niebelsbach (Eheleute Niebelsbach). 1.11. Christenlehre (Söhne) H. Bauer. 7.13 Uhr Ev. Bezirksfrauen in Gräfenhausen (Kirche). 7.14 Uhr Predigt von Delan Strebel-Neuenbürg. 4.11. Katholischer Sonntag in Gräfenhausen. 4.12. Katholischer Sonntag in Gräfenhausen (Schule). Mittwoch, 24.7., 8.10 Uhr abends Abendgottesdienst in Gräfenhausen (Kirche).

Schömberg, 7.10 Uhr Gottesdienst in Schömberg (anlässlich des Kreisfeuerwehrtages

## Evang. Freikirchen

Evangel. Gemeinschaft Birkenfeld, Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Prediger Reifer. 10.45 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr: Missionsspektakel und Feier des hl. Abendmahls. Dittm. Sup. Meier. Mittwoch, abends 8.15 Uhr: Bibelstunde, ansehl. Gemeindejugendkinder. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gen. Chor.

Evangel. Methodistische Kirche, Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Predigt in Neuenbürg, Arnbach und Calmbach; nachm. 2 Uhr in Döbheim, 2.30 Uhr in Dittm. Sup. Meier; abends 8 Uhr in Neuenbürg und Gräfenhausen. Wochenbibelstunden nach der Regel.

Evangel. Gemeinschaft „Grüner Wald“, Herrmann, Sonntag vorm. 9.15 Uhr und abends 8.15 Uhr: Gottesdienste. Prediger Schenck-Neuenbürg. Von Dienstag bis Sonntag täglich 8.30 Uhr: Morgenandachten. Ferienheim Hohenau, Sonntag vorm. 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr: Gottesdienste. Prediger Koppel.

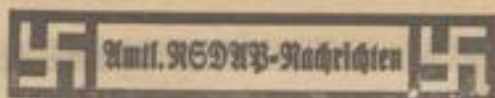
## Katholische Gottesdienste

Sonntag den 21. Juli 1935 (6. Sonntag nach Pfingsten)

Neuenbürg, 7.10 Uhr Frühmesse, 9.10 Uhr Predigt und Amt, anschließend Christenlehre. 7.11 Uhr Andacht. Wichtigkeit: Sonntagabend von 8 Uhr an, Sonntag früh von 7.17 Uhr an, ebenso nach der Frühmesse bis 9 Uhr. hl. Kommunion: Sonntag während der Frühmesse und nach derselben bis zum Hauptgottesdienst um 9 Uhr. Werktag ist die hl. Messe um 7 Uhr.

Widdach, 7.10 und 8.10 Uhr Frühmessen; 9.10 Uhr Predigt und Amt; abends 6.10 Uhr Andacht. Werktag 7.10 Uhr hl. Messe. Feiertag: Sonntag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktag vor der hl. Messe. Kommunion: Sonn- und Werktag vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Herrmann, 10.00 Uhr Predigt und Amt. Vor dem Gottesdienst ist Reichsgebet. Schömberg, 8.10 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 9.10 Uhr hl. Messe. Werktag: 8.10 Uhr hl. Messe. Wichtigkeit: Sonntag: 4.30-5.15 Uhr; Sonntag: 8-9 Uhr täglich vor der hl. Messe.



## NSDAP-Nachrichten

**NSDAP CG. Schömberg.** Die Freiwillige Feuerwehr hat die NSDAP und ihre familiären Gliederungen auf Sonntag den 21. Juli zum Kreisfeuerwehrtag eingeladen. Ich gebe diese Einladung allen Mitgliedern hierher zur Kenntnis und bitte, ihr zahlreich Folge zu leisten. Die Mitglieder der NSDAP, SA und SS treten, soweit sie nicht in der Feuerwehr Dienst machen, zwecks Bildung einer Ehrenabteilung am Rathaus um 1 Uhr mittags an.

**NSDAP CG. Neuenbürg.** Die Parteimitglieder sowie Mitglieder der Gliederungen der Partei werden zu regem Besuch des Sportfestes in Neuenbürg vom Jungvolk aufgefordert. Für die Politischen Leiter ist Erscheinen Pflicht.

**Bereitschaft 2.** Bereitschaftsdienst der politischen Leiter der CG. Neuenbürg, Birkenfeld und Höfen am Sonntag den 21. Juli, vorm. 7.30 Uhr, auf dem Sportplatz in Höfen.

**CG. Birkenfeld.** Am Sonntag den 21. Juli findet in Höfen Bereitschaftsdienst statt für alle Politischen Leiter. Entschuldigung nur im dringenden Fall. Dienstanzug. Abfahrt am Bahnhof 6.56 Uhr.

## NS-Frauenvereine

**NS-Frauenverein Neuenbürg-Waldkennach.** Die Mitglieder finden sich zum Sportfest der Hitlerjugend ein, Samstag 20 Uhr Widdach. Die Blockwartinnen haben je 2 Mitglieder zur Mithilfe zu stellen. Das für die NS zu Spendende bitte heute zu überreichen. Näheres kann bei A. Müller eingeholt werden.

**NS-Frauenverein**  
Gemeinschaft  
1/35/0

Leit.: Schulungsleiter auf der Gomburg bei Hall vom 23. Juli bis 3. August und vom 5. bis 10. August finden Kurse für Ortsgruppenleiterinnen statt. Anreisefahrt jeweils ein Tag vor Kursbeginn. Anmeldungen sind baldmöglichst an unsere Geschäftsstelle einzuliefern.

Der für Kreisreferentinnen vorgezeichnete Kurs muß bis auf weiteres zurückgestellt werden.

**Leitung**  
Amt für Agrarpolitik  
1/35/04

1. Leit. Bauernreferenten bei der SS.

Alle Bauernführer, insbesondere die im Amt für Agrarpolitik tätigen Landb. Fachreferenten, werden aufgefordert, sich der SS. als Bauernreferenten zu melden. Bedingung ist SS-Zugfähigkeit und Eignung für die Tätigkeit als Bauernreferent. Entsprechende Meldungen sind an den zuständigen SS-Führer zu richten.

Die Auswahl der Bauernreferenten erfolgt durch den zuständigen SS-Führer, die Befähigung und Eignung durch den Kreis- und Kreisgruppenleiter, Kreisführer SS.

2. Leit. Teilnahme am Reichsparteitag 1935.

Dem Amt für Agrarpolitik steht eine kleine Anzahl von Karten für die Sondertragung des Amtes für Agrarpolitik.

Die vorausichtlich am 14. 9. 1935 stattfindet, zur Verfügung. Ort und Zeit der Tagung wird nach bekanntgegeben.

Teilnahmeberechtigt sind die Angehörigen des Amtes für Agrarpolitik.

Die Kreisleitungen werden aufgefordert, bis spätestens 15. 8. 35 an die Leitung der NSDAP, Amt für Agrarpolitik, Einigkeit-7, Heptelerstr. 1, zu melden, wieviele Karten sie benötigen. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Künderlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß dem Amt für Agrarpolitik nur diese Anzahl Karten zur Verfügung stehen, alle übrigen Karten zur Teilnahme am Kongress usw. und Quartiere sind jeweils über das zuständige Amt der Leitung zu besorgen. Angehörige dieser Art für finanzielle Zuschüsse stehen dem Amt für Agrarpolitik nicht zur Verfügung.

Bezug: NS-Verlag Nr. 2, Gültig DA. VI. 25/1935.

## Höfen. Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau eines Wohnhauses in Höfen habe ich die Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Gipser-Arbeiten im Auftrag zu vergeben. Die erforderlichen Unterlagen können am 23. und 24. Juli auf meinem Büro eingesehen werden. Die Offerten, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sollen bis spätestens Samstag, den 27. Juli, abends 5 Uhr bei mir abgegeben werden.

Neuenbürg, den 20. Juli 1935.

Ludwig Reß, Architekt.

## Mützen

für alle Verbände der NSDAP Arbeitsfrontmützen NSDAP-Mützen, Kuffhäuserbundmützen nach Vorschrift, sowie alle anderen Uniformmützen fertig in eigener Werkstatt an.

Ordensschnallen Ordensschleifen

Oskar Junz Mützenmacher, Widdach

## Und Telefon 320

bei A. Ostertag

Herrmann

Damen- u. Herren-

Friseur-Geschäft

auch

Fusspflege

in und ausser dem Hause

Herrmann

2-3 jüngere Leute

von 14-16 Jahren, können sofort

eintreten bei

A. Senfer A.-G., Sägemehl.

Wer auf Anzeigen

verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil

seines geschäftlichen Erfolgs.

## Sägemehl

dom Schuppen am Bahngleis folgende Vorrat zu ermäßigtem Preis von 1.50 Mk. pro cbm. abzugeben.

Ebenso sind einige Fuhrer

Brettchen-

Abfallholz

sofort abzugeben.

Krauth & Co.

Werk Rottenbach a. Enz

Anfrichts-Karten

C. Nech'sche Buchhandlung.

Dabei

Verkauf eine erstklassige

Rugkuh samt Kalb

kaufte auch gegen festes Hind-

Seyfried, zur Linde.

## Hausfrauen! Probieren Sie

**GLOBAX**

Schnell-Wäsche

regenerisches Wasser

blühendweißes Wasser

300 g 30 Pfg., 600 g 58 Pfg.

Globax wirkt Wunder gegen hartes Wasser

Zu haben bei

Ernst Lindemann

Lebensmittel, Neuenbürg.

Birkenfeld.

Dehndgras

und ewigen Alee

zu verkaufen

Christian Bollmer

Hauptstraße 51

## Landestheater Widdach.

Seht günstige Fahrtenpreise für die Besucher des Landestheater Widdach nach Schluß der Vorstellungen mit der Reichsbahn.

Heute Samstag abend

Großer bunter Abend

Beginn 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Morgen Sonntag

„Schwarzwaldmädel“.

Gegen Vorzeigen der Fahrkarten

20%, Preisermäßigung d. Plätze.

## Möbel

Wohneinrichtung

höchst preiswert

Möbelhaus

STÜCKEL

Pforzheim

Schloßberg 11.

**Kurstadt Herrenalb.**  
**Sonntag, den 21. Juli 1935, abends 7/8 Uhr**  
**im Kurpark und Kurfaal**

# Großer rheinischer Abend

Leitung: Kurkapellmeister Gottfried Rose  
 Mitwirkende: Die Kurkapelle,  
 C. Flach, Opern- und Konzertfänger und Rundfunk-Bariton, Mainz,  
 Geschwister Storch, Tänzerinnenpaar, Mannheim.

- 1. Teil: Rheinisches Konzert**  
 unter dem Motto: „Der Rhein im Lied“ im festlich beleuchteten Kurpark.  
 Nach Schluß des Konzertes:  
**großes Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung des Kurparkes.**
- 2. Teil: Rheinischer Abend im Kurfaal**  
 Motto: „Komm trink und lach mit mir“  
 Darbietungen der Kurkapelle; Einlagen: C. Flach und Geschwister Storch.  
 Allgemeiner Tanz, gemeinsamer Gesang.  
 Eintrittspreise: Kurkarteninhaber RM. 0.50, sonstige Besucher RM. 0.75.

**Deutsches Jugendfest 1935**  
 Die Schulen und Ortsausschüsse werden gebeten, über die Fest-  
 abzeichen und Siegermedaillen alsbald mit dem Jugendamt Neuenbürg  
 abzurechnen, soweit noch nicht geschehen. Ebenso sind die Durch-  
 schriften der Wettkampfkarten alsbald hier einzufenden.  
**Jugendamt Neuenbürg.**

**Neuenbürg**  
**Kirchen-Musik**  
 am Montag, den 22. Juli, abends 8 Uhr  
 veranstaltet vom Chor der Kirchlichen Orchesters  
 in Stuttgart

**Bach- und Schütz-Feier**  
 Chorleitung und Orgel: Professor Arnold Strebel  
 Eintritt frei! Programm 20 Bg.

Der Besuch des  
**Kirchenkonzerts**  
 (Bach - Schütz)  
 am Montag abends  
 7 Uhr in der Städt-  
 kirche, sei unseren  
 Mitgliedern warm  
 empfohlen.  
**Der Vorstand.**

**Gesund**  
**zu Fuss**  
 ohne Höhen-  
 angestrichen durch  
**„LEBEWOHL“**  
 Med. (S. P.) 08 Pf.  
 in Apotheken u. Dro-  
 gerien. Sich zu hab.  
 Apotheke H. Bozenhardt, Neuen-  
 bürg und Apotheke in Birken-  
 feld; in Calmbach: Drog. A. Barth;  
 in Wildbad: Eberhard-Drogerie.

**Gemeinde Birkenfeld.**  
 Am Montag abends 8 Uhr findet in der Schulhalle im Schul-  
 haus (Untergerhof) ein  
**Vortrag mit praktischen Vorführungen**  
 von Frau Direktor Dr. Jourdan-Pforzheim über  
**gärungslose Früchteverwertung**  
**und Süßmostbereitung**  
 hat. Eintritt frei.  
 Die gesamte Einwohnerschaft wird zu diesem äußerst lehrreichen,  
 praktischen und nützlichen Vortrag eingeladen.

**Städt. Frauenarbeitschule Wildbad**  
 Anmeldungen für den am 11. September 1935 beginnenden Kurs  
 werden möglichst bis 26. Juli erbeten.  
**Tages- und Abendkurse**  
 finden statt in Wäschewaschen, Kleidernähen und Sticken (kunstgewerb-  
 liche Handarbeiten)  
 Kursdauer vom 11. September — 24. Dezember 1935.  
**Die Schulleitung.**

**Arnbach**  
**Geschäfts-Empfehlung!**  
 Der verehrlichen Einwohnerschaft von Arnbach-Neuen-  
 bürg und Umgebung beehren wir uns anzuzeigen, daß  
 wir am Sonntag, den 21. Juli 1935 unsere  
**Wirtschaft 3. „Hirsch“**  
 eröffnen und laden zu zahlreichem Besuche ein.  
 Es wird unser eifriges Bestreben sein, unsere werthen  
 Gäste durch Verabreichung guten Leicht'schen Bieres,  
 reiner gepflegter Weine und best zubereiteter Speisen  
 bei aufmerksamer Bedienung zufriedenzustellen.  
**Sonntag nachmittag 15 Uhr**  
**Eröffnungstanz!** Ubers. Kapelle  
 Um gütigen Zuspruch bitten  
**Rudolf Stoll und Frau**

**Verztl. Sonntagsdienst**  
 Sonntag den 21. Juli 1935  
 Dr. med. Kpplinger, Doppel  
 Fernsprecher Herrenalb 374.

**Städt. Freibank Wildbad**  
 Heute Samstag von 5 Uhr ab  
**Schweinefleisch**  
 Pfund 65 Pfennig

Für die  
**Sommer-  
 Reise**  
**Kostüme** praktisch und leicht  
 16<sup>75</sup> 19<sup>75</sup> 28.- 38.-  
**Blusen** sportlich und chic  
 2<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 8<sup>00</sup>  
**Röcke** Leinen und Wolle  
 4<sup>50</sup> 5<sup>00</sup> 7<sup>50</sup> 9<sup>75</sup>  
**Sportmäntel** Gummi, Ga-  
 bardin, Loden  
 8<sup>00</sup> 16<sup>75</sup> 24.- 36.-  
**Seidenmäntel** Juwela,  
 Juwelle  
 28.- 36.- 38.- 46.-  
**Bunte Sommerkleider**  
 Matirope, schöne Drocks  
 9<sup>75</sup> 12<sup>75</sup> 16<sup>75</sup> 19<sup>75</sup>  
**Hochsommer-  
 Sportkleider**  
 4<sup>50</sup> 5<sup>00</sup> 7<sup>50</sup> 9<sup>75</sup>  
**Siehe Spezialfenster!**  
**E. Berner**  
 Metzger- / Blumenstraße

**WILDBAD**  
 Veranstaltungen vom 22. Juli bis 28. Juli 1935

Vom 22. Juli bis 28. Juli	Veranstaltungen im Kurfaal	Kurtheater
Montag 22.	Tanzes 4-6 Tanzvorführungen Vera Malke und Paul Hanks	„Deutsche Kleinräuber“ Lustspiel
Dienstag 23.	Tanzes 4-6 in der Neuen Trinkhalle Abendkonzert	„Früher Wind aus Kanada“ muskal. Schwank
Mittwoch 24.	—	„Lust ins Glück“ Sportoperette
Donnerstag 25.	Tanzes 4-6 Tanzes „Der stählerne Strahl“	„Feststück zu Rudolstadt“ Schauspiel
Freitag 26.	Tanzes 4-6 Tanzes 4-6	„Groß- Reinmachen“ Lustspiel
Sonntag 27.	—	„Wie einst im Mal“ Operette
Sonntag 28.	Tanzes 4-6 Kleiner Musikabend	„Land des Lächelns“ Operette

**Kur-Konzert:** vormittags täglich 11-12 Uhr.  
 Nachmittags an der neuen Trinkhalle: Mi., Do., Sa., So. 4-5 Uhr;  
 vor dem Badhotel: Di. 4-6, Freit. 4-5 Uhr.  
 Letzte Zugverbindung ab Wildbad nach Pforzheim:  
 Samstag 22.55, Sonntag 22.32 Uhr.

**Eine Fahrkarte allein**  
 genügt nicht, Sie brauchen  
 zur Reise  
**leichte Sommer-Kleidung**  
**Bade-Kleidung**  
**Regen-Mäntel**  
 Diese Sachen sind heute ja so billig.  
 Wir beraten Sie gerne unverbindlich.  
**Sport-Schrey**  
**Pforzheim**

**Wildbad**  
**Strandbad Großmann**  
 Montag den 22. Juli  
**wegen Reinigung geschlossen.**

**Auch Ihr  
 bester Freund!**

Jeder auch ein Diener Ihrer Gesundheit  
**Teinacher Hirschquelle und Sprudel**  
**Imnauer Apollo-Sprudel**  
**Remstal-Sprudel Beinstein**  
 die berühmten Heilwasser Überall zu haben

Vertreter in: Neuenbürg: Heinz Müller, Mineralwasser-Groß-  
 handlung, Tel. 406. Karl Schumacher Ww., Mineralwasser-  
 Großhandlung, Telef. 303. Arnbach: Friedrich Wieland,  
 Mineralwasserhandlg., Tel. 426 Amt Neuenbürg. Birken-  
 feld: Karl Frank, Mineralwasser und Limonade. Calm-  
 bach: Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Telef. 483  
 Amt Wildbad. Herrenalb: Wilh. Tränkle, Apotheke,  
 Tel. 85. Pflanzweiler: Ernst Höll, Mineralwasserhandlung.  
 Wildbad: Carl Tubach sen., Mineralwasserhandlg., Tel. 62.

**Herrenalb**  
**Kirchen-Musik**  
 Sonntag, den 21. Juli, abends 8 Uhr  
 veranstaltet vom Chor der Kirchlichen Orgelschule  
 in Stuttgart

**Bach- und Schütz-Feier**  
 Chorleitung und Orgel: Professor Arnold Strebel  
 Eintritt frei! Programm 20 Bg.

**Alle 3 Monate eine  
 Darmreinigungskur**  
 mit den tausendfach  
 bewährten, gütlichen,  
 unschädlichen  
**„Sani-Drop“**  
 das Kloster-Laborator,  
 Alpbach, Tirol, reinigt  
 und reinigt Blut und Darm  
 und sorgen für regel-  
 mäßige Stuhlgänge ab St.  
 Pflanzweiler, 275, 30 St. Pflanz-  
 weiler, 150. Bestimmt erhält-  
 lich in Ihrer Apotheke.

**W. Forkant Neuenbürg.**  
**Das linksseitige  
 Enchthalsträßchen**  
 ist wegen Oberflächendeckung  
 in der Woche vom 22. bis 27.  
 Juli 1935 für  
**Pferdefuhrwerke gesperrt**  
 für Lastkraftwagen offen.  
 Neuenbürg.  
 Gut möbl. helles  
**Zimmer**  
 möggl. mit Badgelegenheit so-  
 fort zu mieten gesucht. Angebot  
 an die Enthal-Sträßchen 11/12

**Birkenfeld.**  
**Baumgrundstück**  
 äußerst günstig zu verkaufen.  
 Auskunft erteilt  
**Friedrich Schrotz**  
 Weinhandlung

**Sommer-Jacken**  
 aus Laster - Rips - Leinen  
 Trachten- und Waschtstoffe  
 in großer Auswahl bei  
**Möser**  
 an der wichtigen Ecke  
 Das zuverlässige Haus  
 für alle Herrenbekleidung  
 und Sport

**Pflanzweiler, den 19. Juli 1935.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere  
 herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter  
**Christine Hummel, geb. Fintor**  
 nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 73 Jahren in die ewige Heimat  
 abzurufen.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Der Gatte: **Ludwig Hummel,**  
 Die Kinder: **Eugen Aldinger** und Frau **Marie,** geb. Hummel, Schwann,  
**Rob. Schönthaler** u. Frau **Frida,** geb. Hummel, Ottenhausen,  
**Wilh. Ochs** und Frau **Anna,** geb. Hummel, Pflanzweiler,  
**Lina Brodbeck Ww.,** geb. Hummel, Feldrennach,  
**Ludwig Hummel** und Frau **Ella,** geb. Kling, Pflanzweiler,  
 mit Enkelkindern.  
 Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr

**Birkenfeld, den 19. Juli 1935.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Plötzlich und ganz unerwartet ist meine liebe Frau,  
 unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin  
 und Tante  
**Frida Dorothea Staib**  
 geb. Häußer  
 verschieden. Heute früh 7.30 Uhr erlag die erst 53-jährige  
 einem Herzschlag.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Der Gatte: **Karl Staib.**  
 Beerdigung: Sonntag, den 21. Juli 1935, nachm. 4 Uhr

**Birkenfeld**  
**Birka 12 Nr Gerste**  
 auf dem Markt ist zu verkaufen.  
 Ad: 11 Hiltlstraße 29.  
**Zu verkaufen:**  
 Schönes Häuschen, Schreibstisch,  
 Standuhr, Stühle, gr. Boden-  
 teppich, Näheres  
 Blachweg 134a Herrenalb.